Mitten in Mühltal

ZEITUNG DER SOZIALDEMOKRATEN IM ORTSVEREIN MÜHLTAL

Herausgeber: Vorstand der SPD Mühltal

Nr. 9 · Dezember 2012

Interview mit Elke Wüllenweber-Klein zur Pflege- und Betreuungssituation in Mühltal

MiM: *Sehr geehrte Frau Wüllenweber-Klein, herzlichen Dank, dass Sie uns von der MiM-Zeitung der Sozialdemokraten im Ortsverein Mühltal Gelegenheit geben, Ihnen Fragen zur Pflege- und Betreuungssituation in Mühltal zu stellen. Nach langer Diskussion über die Durchführung der notwendigen stationären Pflege in Mühltal und der Suche nach einem geeigneten Standort, hat die Gemeindevertretung Ihrem Vorschlag zugestimmt, das Konzept „Wohnen für alte und pflegebedürftige Menschen in Mühltal" auf dem Gelände der Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) umzusetzen. Im Juli 2013 soll der erste Bauabschnitt des Pflegeheimes beendet und bezugsfertig sein.*
Bitte erläutern Sie uns, wie und in welchen Wohnformen Sie die Pflege für pflegebedürftige Menschen erbringen?

Foto: NRD

Elke Wüllenweber-Klein: Unsere Pflegeeinrichtung für Mühltal zeichnet sich aus durch ihre relativ kleine Größe, ihre zentrale Lage und vor allem dadurch, dass wir hier das Konzept „Leben in der Hausgemeinschaft" umsetzen werden. Dieses Konzept orientiert sich am gewohnten Alltag eines Menschen. Zwölf Personen werden jeweils eine Hausgemeinschaft bilden.

MiM: *Wie viele Pflegeplätze sind dafür vorgesehen und ab wann stehen sie zur Verfügung und werden diese vorrangig für Mühltaler Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt? Falls diese Plätze nicht ausreichen, besteht dann die Möglichkeit, weitere Plätze nach dem alten Plan des Landkreises Darmstadt-Dieburg zu schaffen?*

Elke Wüllenweber-Klein: Insgesamt werden wir 48 Plätze inklusive zwei Kurzzeitplätzen haben, 24 Plätze stehen im Neubau ab Juli 2013 zur Verfügung. Der zweite Bauabschnitt wird voraussichtlich Ende 2014 fertig sein. Bürgerinnen und Bürger aus Mühltal werden vorrangig berücksichtigt. Mit dem Hausgemeinschaftsmodell gehen wir einen ganz neuen Weg. Wir werden einige Zeit brauchen, um damit Erfahrungen zu sammeln. Sollte sich herausstellen, dass im Landkreis Darmstadt-Dieburg weiterer Bedarf nach einer Einrichtung dieser Art besteht, ist es durchaus denkbar, dass wir auch ein weiteres Angebot machen. Hier in Nieder-Ramstadt aber ist eine Erweiterung jedoch derzeit nicht vorgesehen.

Fortsetzung auf Seite 2

Neujahrsempfang der SPD Mühltal
Samstag, 5. Januar 2013 · Beginn 17.00 Uhr · Bürgerzentrum Nieder-Ramstadt
Gastredner: Landrat Klaus-Peter Schellhaas

Inhaltsverzeichnis

Die Pflege- und Betreuungssituation in Mühltal 1-2

Wird Mühltal Deutschlands erste besitz- und bespielbare Gemeinde? 3

Traisa: Bebauungspläne müssen angepasst sein 3

Energiewende und Mühltal 4

Wir wünschen unseren Lesern fröhliche Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr

Impressum
Verantwortlich i.S.d.P.:
Vorstand des SPD-Ortsvereins Mühltal

Vorsitzende:
Ruth Breyer
In der Steinkaute 1A
64367 Mühltal
Tel. 0 61 51 / 951 07 10
ruth-breyer@t-online.de
www.spd-muehltal.de

Gesamtherstellung:
Ralf-Hellriegel-Verlag
64297 Darmstadt
Tel. 0 61 51 / 88 00 63
www.wir-machen-drucksachen

Fortsetzung von Seite 1

MiM: *Welche Pflegearten bieten Sie an? Ist die Pflege in allen drei Pflegestufen vorgesehen? Gibt es auch Tagespflege und Kurzzeitpflege? Stehen Spezialbetten zur Verfügung? Ist die Aufnahme von Demenzkranken angedacht?*

Elke Wüllenweber-Klein: Pflege ist in allen drei Pflegestufen vorgesehen, Tagespflege und Kurzzeitplätze wird es geben. Jedes Zimmer ist mit einem Pflegebett ausgestattet. Menschen mit Demenz werden wir aufnehmen, wir haben für deren Pflege und Betreuung eine spezielle Konzeption erarbeitet.

MiM: *Sind alle Zimmer mit Dusche und WC ausgestattet? Gibt es auch eine ausreichende Ausstattung der Zimmer wie z.B. Stühle für Besucher und geräumige Kleiderschränke? Gibt es Gruppenräume und Gruppenküchen?*

Elke Wüllenweber-Klein: Es gibt ausschließlich Einzelzimmer mit eigener Nasszelle, WC und barrierefreier Dusche. Was die Ausstattung der Zimmer betrifft, so wünschen wir uns, dass die Menschen sich wohnlich einrichten können und zuhause fühlen. Gerne können Lieblingsmöbelstücke von zuhause mitgebracht werden. Wenn jemand ohne Möbel kommt, werden wir natürlich das Zimmer möblieren. Die Kleiderschränke nach üblichen Standards sind ausreichend groß. Natürlich gibt es genügend Stühle für Besucher. Gäste sind uns sehr willkommen, die aktive Mitwirkung von Angehörigen und Freunden ist sehr erwünscht.
In jeder Hausgemeinschaft gibt es einen Gemeinschaftsbereich, ein Wohnzimmer und eine Küche, in der man für zwölf Personen kochen kann. Außerdem haben wir Hauswirtschaftsräume mit Waschmaschinen und Trockner, denn die persönliche Kleidung soll nicht in die Wäscherei gegeben werden. Wer das möchte, kann sich auch selbst um seine Wäsche kümmern.

MiM: *Werden Sie Mietwohnungen für Betreutes Wohnen anbieten? Sind diese Wohnungen mit der Pflege verzahnt? Wann stünde eine solche Möglichkeit zur Verfügung?*

Elke Wüllenweber-Klein: Die am Fliednerplatz geplanten Häuser sind nicht speziell für Senioren gedacht. Die barrierefreien Wohnungen eignen sich ebenso für Familien wie für Senioren und es ist auch eine gemischte Nutzung angestrebt. Die NRD hofft, im nächsten Jahr mit der Planung für die Häuser fertig zu sein und dann die Baugenehmigung zu erhalten. Es kann 2015 werden, bis man einziehen kann.
Im Allgemeinen weckt der Begriff „Betreutes Wohnen“ falsche Vorstellungen. Betreutes Wohnen heißt nichts anderes, als dass man in einer Wohnung wohnt und sich Service- oder Pflegeleistungen einkauft. Dies können wir mit unserem Ambulanten Pflegedienst auf jeden Fall realisieren, hauswirtschaftliche Unterstützung eingeschlossen.

MiM: *Welche Qualifikation haben die Pflegerinnen und Pfleger? Wie ist das Personal strukturiert und wie ist der Personalschlüssel?*

Elke Wüllenweber-Klein: Wir werden kompetentes Fachpersonal, also examinierte AltenpflegerInnen und examinierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen einstellen. Außerdem wird es in den Teams auch hauswirtschaftliche Fachkräfte geben. Hilfskräfte, die wir gegebenenfalls selbst qualifizieren, werden die Mitarbeiterinnen in der Pflege und Hauswirtschaft unterstützen.
Der Personalschlüssel richtet sich nach dem Unterstützungsbedarf, also der Pflegestufe der einzelnen Bewohner. Der in Hessen vorgegebene Richtwert, an den wir uns halten müssen, verlangt einen Personalschlüssel von 1:3,6 bei einer durchschnittlichen Belegung in allen drei Pflegestufen.

MiM: *Ist die ärztliche Betreuung gesichert bzw. mit den in Mühltal tätigen Ärzten abgestimmt? Ist eine ärztliche Versorgung, evtl. auch rund um die Uhr, im Pflegeheim selbst möglich?*

Elke Wüllenweber-Klein: Es ist gelebte Praxis, dass ein Mensch, der in der Nähe seines Wohnortes in eine Pflegeeinrichtung umzieht, seinen Hausarzt behält und von diesem weiter betreut wird. Einen besonderen Arzt für die NRD Altenhilfe wird es nicht geben. In Notfällen werden wir genau wie jede Privatperson die Notarzt-Zentrale anrufen.

MiM: *Gibt es Pläne, die Mühltaler Diakoniestation und die Trägerschaft in die NRD zu integrieren?*

Elke Wüllenweber-Klein: Die NRD führt derzeit Gespräche mit der Diakoniestation Mühltal. Die Planung sieht eine mögliche Übernahme im 1. Quartal 2013 durch die NRD Altenhilfe GmbH vor.

Sehr geehrte Frau Wüllenweber-Klein, wir danken Ihnen für die umfassende Information über die Pläne der NRD Altenhilfe GmbH.

Mitglied werden in der SPD.

Wird Mühltal Deutschlands erste besitz- und bespielbare Gemeinde?

Die Stadt Griesheim ist die erste „Bespielbare Stadt“ in Deutschland und seit kurzem auch „Besitzbare Stadt“. Hierfür gab es mehrere hochrangige Auszeichnungen. Das Projekt hat die Stadt gemeinsam mit der Evangelischen Fachhochschule durchgeführt, die Finanzierung erfolgte fast ausschließlich durch Spenden und Sponsorengelder. Der Initiator dieses Projektes ist gerne bereit, sein Konzept zur Verfügung zu stellen und bei den Vorbereitungen einer Evaluation für Mühltaler Ortsteile zu helfen.
In Griesheim haben Kinder, Eltern, Kindertagesstätten, Schulen, Polizei, Ordnungsamt, Liegenschaftsamt u. a. die Wege der Kinder auf sinnvolle und mögliche Standorte von kleinen Spielgelegenheiten untersucht und anschließend nach Eingang von Spenden und Sponsorengeldern bestückt. Hierbei entstanden in der Regel sehr einfache Spielgelegenheiten wie Baumstämme, Balken, Findlinge, bunte Pflasterungen, aber auch Querungsmarkierungen an Straßen.

Foto: Stadt Griesheim

So ist es gelungen, einerseits die Lauf- und Schulwege der Kinder zu ordnen und sicherer zu machen, andererseits das Stadtbild attraktiver zu gestalten. Zunächst als Nebenprodukt konnte festgestellt werden, dass besitzbare Spielgelegenheiten oft gerade von älteren Menschen als Ruhegelegenheit, zum Teil auch als Treffpunkt genutzt wurden. Hieraus entstand die jetzt realisierte Idee, ca. 200 Sitzgelegenheiten in fünf verschiedenen Versionen in der ganzen Stadt zu verteilen. Hierdurch wird die Mobilität gerade der älteren Mitbürger erheblich unterstützt, manche Menschen können jetzt wieder Besorgungen selbst machen, da sie Wege zwischen Sitzgelegenheiten planen können.
Die SPD-Fraktion im Gemeindeparlament ist von der Idee begeistert, gerade weil ein ähnliches Konzept für Mühltal das Bild aller Ortsteile attraktiver gestalten und Zug um Zug ohne große Belastung des Gemeindeetats realisiert werden könnte. Ein entsprechender SPD-Antrag wurde einstimmig zur Prüfung an den Gemeindevorstand gegeben.

Dr. Mathias Göbel

Traisa: Bebauungspläne müssen den infrastrukturellen Voraussetzungen angepasst sein

Rege Bautätigkeiten sieht ein aufmerksamer Beobachter zurzeit im Ortsteil Traisa. Auf dem Areal Waldeck wurden die ersten Häuser errichtet und im ehemaligen Lehrlingsheim können bald barrierefreie Wohnungen bezogen werden. Zusätzlicher Wohnraum entsteht durch eine verdichtete Bebauung im Ortskern.
Die gute Infrastruktur mit dem regen Vereinsleben, einem schönen und nahen Freischwimmbad, einem Erholungswald und schneller Anbindung an die Arbeitsstellen im gesamten Rhein/Main-Gebiet sind Gründe für diesen Siedlungsdruck.
Ein überfraktionelles Gremium beriet die Wohnsituation von Traisa. Man empfahl die Ausweisung von drei neuen Baugebieten: die Bebauung des Gebietes „Western Horse Lodge“ am Dippelshof, das Arrondierungsprojekt Gütchesäcker mit der Erweiterung um das nördliche Grundstück an der Ludwigstraße und das Baugebiet Tannacker. Als Folge wird zusätzlicher Verkehr die Ludwigstraße belasten.
Das Verkehrsgutachten empfiehlt eine Erweiterung von 25 Wohneinheiten für den nordöstlichen Teil von Traisa. Die jetzige Planung übersteigt diese Zahl bei weitem. Auf den ersten Blick mag die Entwicklung dieser Wohngebiete für die Gemeinde Mühltal attraktiv erscheinen.
Viele Probleme bergen allerdings:

a) Die schlechte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, denn wer läuft schon vom Dippelshof bis zur Ludwigstraße, um an den Bus zu kommen? Eine Schul- und Kindergartenbus-Verbindung muss eingerichtet werden
b) Es stellt sich auch die Frage, ob die Kapazitäten der KITAs und Schulen ausreichend sind?
c) Weiter ist zu klären, welche Auswirkungen der Ausbau auf die Kanalisation hat.

Alles Gründe für die SPD, diese Entscheidungen zu überdenken. Nach unserer Ansicht sollte das Gebiet „Western Horse Lodge“ weiterhin Gelände für Freizeit und Erholung bleiben. Konflikte sehen wir auch in der sehr nahen Wohnbebauung zum Gut Dippelshof und den renommierten Gastronomie-Betrieben. Das Ensemble Dippelshof mit herrlichem Park ist schon ein Aushängeschild für Mühltal.
Für den Bereich Gütchesäcker wurde zunächst der Bebauungsplanentwurf im Fachausschuss an die Verwaltung zurückgegeben, mit dem Auftrag eine naturverträgliche Ortsrandbebauung in der besonderen Lage zum Vogelteich festzuschreiben.
Ein Vermessungsbüro wird die Gebäudehöhen der Umgebungsbebauung aufnehmen, an der sich Baukubus und Höhenentwicklung der Randbebauung orientieren sollen. Diesem Projekt hat die SPD zugestimmt.
Den Aufstellungsbeschluss für das Gebiet Tannacker möchte die SPD bis zur Klärung der Auswirkungen auf die Infrastruktur zurückstellen.

Volker Busch

Energiewende und Mühltal

Aufgrund eines überzeugenden Antrags der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung, wurde mit einstimmiger Mehrheit eine Steuerungsgruppe beschlossen, die die Entwicklung eines Energiewende-Konzeptes begleitet.
Zur Theorie sollte immer auch die Praxis gehören. Der SPD-Ortsverein Mühltal lud deshalb am 8. September 2012 zur Besichtigung der zwei neuen baugleichen Windräder auf der Neutscher Höhe ein. Ca. 70 interessierte Bürger aus Mühltal und benachbarten Gemeinden folgten dieser Einladung.

Foto: Giebenhain

Windstark 1 alias „Gute Ute“ hat beachtliche Daten zu liefern, wie Micha Jost vom Vorstand des Betreibers, der Energiegenossenschaft Starkenburg, darlegte. Höhe: 146,5 m, Gewicht: 212 t, Kosten: 3,5 Millionen Euro, Leistung: > 2 Megawatt, jährliche Stromproduktion: 5 Millionen KWh, ausreichend für 1250 Haushalte. 282 Genossen tragen diese Genossenschaft. 400 stehen noch auf der Warteliste für zwei weitere Anlagen, die aber noch in Planung sind. Windstark 1 ist für 30 Jahre genehmigt und wird auch so lange durchhalten, wie Manfred Conrad von der Energiegenossenschaft Odenwald verdeutlichte. Deren drei kleinere Anlagen, ebenfalls in Neutsch, laufen jetzt schon 18 Jahre problemlos.
Bei der anschließenden Diskussion spielten zwei Themen eine Rolle. Erstens: Die roten Blinklichter, die manche Anlieger nachts stören, sind Vorschrift zur Sicherung des Flugverkehrs. Radargesteuerte Bedarfsblinkanlagen werden mittelfristig die bisherigen Anlagen ersetzen. Zusammen mit dem Nachtflugverbot lässt dies für die Zukunft hoffen. Zweitens: In vielen Windenergieanlagen wird Neodym, ein Metall, das zu den sog. Seltenen Erden gehört und in China und im Kongo unter menschenunwürdigen Bedingungen gewonnen wird, verwendet. Bauart bedingt enthält die „Gute Ute“ kein Neodym.
Bei wunderbarem Wetter ging es dann zurück ins Bürgerhaus Frankenhausen, wo der energiepolitische Sprecher der SPD Darmstadt-Dieburg, H.P. Hörr, einen eindrucksvollen Vortrag zu aktuellen Energiewende-Problemen gab. Er beklagte Lippenbekenntnisse und Tatenlosigkeit, aber auch viel Gegenwind. Um die Energiewende durch zu setzen, müssen alle mitmachen, dann wird es auch klappen. Hörr wies darauf hin, dass zur Energiewende die Nutzung von Energieeinsparpotentialen genauso wichtig ist, wie das Durchsetzen der Alternativenergien. Deshalb ist die immer weiter gehende Befreiung der Stromgroßverbraucher von Auflagen des EEG (Energie-Einspeise-Gesetz) und Befreiung von Netzentgeltgebühren zu Lasten der anderen Verbraucher inakzeptabel. Wenigstens eine zeitliche Begrenzung mit allmählichem Übergang ist hierzu geboten.
Das Darmstädter Echo (31.08.2012) äußert sich hierzu wie folgt: „Die Klagen der Wirtschaft über die Strompreise sind grotesk. Schon seit Rot-Grünen Zeiten sind die Firmen von einem Teil der Stromsteuer befreit.“ Schwarz-Gelb hat die bisher bestehende Regelung noch nachgebessert im Sinne der Konzerne. Jetzt reichen schon 1 statt bisher 10 Gigawatt Jahresverbrauch, um die Umlage für Ökostrom nicht bezahlen zu müssen. Ähnliche Milliardengeschenke gelten für die sog. Netzentgelte. Und nun kommen noch für den Bürger teure Haftungsregeln für Offshore-Windparks hinzu. Weiter heißt es im Echo: „Diese Ausnahmen

Foto: Breyer

V.l.n.r.: Herbert Dobner, SPD-Landtagskandidat, Roßdorf, Ruth Breyer, Vors. SPD Mühltal, Patrick Koch, Vors. SPD-Unterbezirk Darmstadt-Dieburg

reißen inzwischen riesige Löcher in die Finanzierung der Energiewende – und zwar Löcher in die Kassen der Normalkunden. Übrigens auch der kleinen und mittleren Betriebe, und vor allem der Armen.“
Die Veranstaltung klang aus mit einer Dia-Show von Gerhard Giebenhain „Frischer Wind in Frankenhausen“. Thema: Aufbau der neuen Windräder, von der Grundsteinlegung über den Turmbau bis zur Ankopplung der Rotoren. Natürlich auch Aufnahmen der spektakulären nächtlichen Transporte durch Frankenhausen. Die DVD wurde anschließend unter den Teilnehmern verlost. Die glückliche Gewinnerin war Mathilde Eßinger aus Nieder-Beerbach.

Dr. Gerhard Giebenhain